

# Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielitz, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Ratowice, ul. Mińska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielitz. Bezugspreis ohne Zuzahlung 31. 4.— monatl. (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag“ 31. 5.50), mit portofreier Zustellung 31. 4.50, (mit illustrierter Sonntagsbeilage 31. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

beilage „Die Welt am Sonntag“ 31. 5.50), mit portofreier Zustellung 31. 4.50, (mit illustrierter Sonntagsbeilage 31. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang.

Dienstag, den 11. März 1930.

Nr. 68.

## Die Umsatzsteuer im Plenum des Sejm.

Die Samstagssitzung des Sejm war zum großen Teile den Beratungen über die Gewerbesteuer gewidmet.

Nach erster Lesung werden den entsprechenden Ausschüssen zugewiesen die Gesetze über die Pensionen der Minister, über die Regulierung der Weichsel, über die Hausangehörigen, das Projekt einer Novelle zum Gesetz über den Wirkungsbereich des Verkehrsministers und einer Novelle zum Gesetz über die Gründung der Bank Polny.

Abg. Prager erklärt in formeller Angelegenheit, daß sich ein neuer Zustand herausgebildet habe, weil das Zahlenverhältnis der Klubs eine Änderung erfahren hat. Da nach der Geschäftsordnung die Klubs, die weniger als 12 Mitglieder zählen, keine Vertreter in die Ausschüsse delegieren können, fragt der Redner den Sejmarschall an, ob er die Absicht habe eine Änderung in der Zusammensetzung der Ausschüsse vorzunehmen.

Der Sejmarschall antwortet, daß er vor der nächsten Sitzung sich mit den Klubobmännern über diese Frage verständigen wird.

Abg. Holynski (BB.) referiert über das Projekt der Novelle zum Gesetz über

### die staatliche Gewerbesteuer.

Dem Finanzausschusse hat das Regierungsprojekt und der Antrag des nationalen Klubs vorgelegen. Diese Steuer wurde seinerzeit in allen Staaten, sogar in den Vereinigten Staaten eingeführt, aber im Laufe der Zeit wurde sie wieder aufgehoben. Vom wirtschaftlichen Standpunkte hat der Finanzausschuß anerkannt, daß diese Steuer auch bei uns kassiert werden sollte, aber vom finanziellen Standpunkte hat sich erwiesen, daß vorläufig nur eine Reform derselben möglich ist. Der Ausschuß hat somit dieses Projekt, durch welches die stufenweise Herabsetzung der Sätze auf Grund des bestehenden Gewerbesteuergesetzes eingeführt wird, beschlossen. Die Verringerung der Einkünfte aus der Umsatzsteuer würde im Budgetjahre 1930-31 den Betrag von 60 Millionen, im nächsten Budgetjahre 100 Millionen Floty ausmachen. Weitere Herabsetzungen hat der Ausschuß als ausgeschlossen angesehen. Für die kleineren Steuerzahler wurden Ermäßigungen eingeführt, die sich auf die Pauschalierung dieser Steuer gründen.

Abg. Rozmaryn: „Welche Garantie besteht, daß die Regierung dies einhalten wird?“

Abg. Holynski: Der Finanzminister hat diese Zusage gemacht.

Abg. Brun (BB.) stellt fest, daß diese Steuer 12.2 Prozent der Deckung aus allen staatlichen Steuern beträgt und daß aus diesem Grunde nur eine stufenweise Reform dieser Steuer möglich ist. Bei der Herabsetzung der Sätze hat sich das Finanzministerium anfänglich einverstanden erklärt, die während führenden Unternehmungen von dieser Steuer zu befreien, aber als die Regierung zu weiteren Ermäßigungen gezwungen war, hat sich erwiesen, daß die Einkünfte bereits in diesem Jahre sich verringern würden und deshalb mußte sie ihren Antrag zurückziehen.

Abg. Rybarski betont die Einmütigkeit, mit der diese Steuer verurteilt wird. Er erklärt, daß lediglich keine Einmütigkeit bezüglich der Zeit besteht, wann die Herabsetzung dieser Steuer erfolgen soll. Alle Redner geben zu, daß diese Steuer gerecht war, aber sie fügen bei, daß die Budgetäre Lage eine energische Herabsetzung dieser Steuer nicht zulasse. Der Standpunkt der Finanzverwaltung bei der Bemessung für das Jahr 1927 war nicht entsprechend. Die Finanzverwaltung berücksichtigt nur den unmittelbaren Abbruch, sie berücksichtigt aber nicht die Steigerung der Einkünfte durch die Herabsetzung der Steuer. Wir müssen trachten, die Produktionskosten bei uns und in Deutschland auszugleichen und die Besteuerung ist ein wichtiger Faktor bei diesen Kosten. Redner ersucht um Beschließung der durch den nationalen Klub beantragten Änderungen.

Es sprechen dann noch die Abgeordneten Karwan, Utko, Potoczki und Garbstein. Der letztere bemerkt, daß die beantragte Reform niemanden befriedigen könne. Die Regierung habe das Gutachten der Handelskammern nicht

## Ein Interview mit dem Handelsminister über den deutsch-polnischen Handelsvertrag.

Der politische Berichterstatter des „Kurjer Ilustrowany Codzienny“ hat sich angesichts des großen Interesses, das sich in der Bevölkerung für diesen Handelsvertrag zeigt, und mit Rücksicht auf die verschiedenartigen Meldungen der Presse an den Minister für Handel und Industrie, Ing. Eugen Kwiatkowski, mit dem Ersuchen um einige Aufklärungen in dieser Frage gewendet. Der Handelsminister äußerte sich folgendermaßen:

„Die Informationen einiger hiesiger und ausländischer Zeitungen über die Einzelheiten des deutsch-polnischen Vertrages sind keine richtige Wiedergabe der getroffenen Stipulationen dieses Vertrages. In den nächsten Tagen, wenn der Vertrag nur paraphiert sein wird, werde ich die Vertreter des wirtschaftlichen Lebens und der Presse zu mir einladen. Der Zweck dieser beiden Konferenzen wird die Aufklärung und Besprechung der Bedeutung des deutsch-polnischen Handelsvertrages sein. Gegenwärtig wäre die genaue und in Einzelheiten eingehende Besprechung des Vertrages gegen-

standslos, denn er ist noch nicht paraphiert und es bestehen noch gewisse unbedeutende Differenzen.

Der Vertrag ist nicht ein sogenannter Tarifvertrag, d. h. er sieht nicht Zollermäßigungen auf beiden Seiten vor. Auf dem Gebiete der reglementierten Waren sind auf beiden Seiten Kontingente vorgesehen, und zwar für Polen Kontingente für Kohle und Vieh. In den Polen zuerkannten Kontingenten ist die progressive Methode vorgesehen, das heißt, daß gewisse Kontingente automatisch mit dem Laufe der Zeit steigen, für Deutschland sind aber Kontingente festgesetzt für Waren der sogenannten stabilen Listen (Autos, Seidenwaren, Wein). Es ist natürlich, daß alle Kampfmaßnahmen aufgehoben werden müssen, deutscherseits hauptsächlich der Kampfzoll für landwirtschaftliche Produkte, polnische alle Einfuhrverbote, die in den Verbotslisten Nr. 2 und 3 enthalten sind. Dieser Vertrag gilt grundsätzlich auf ein Jahr mit der Bedingung, daß, wenn nicht in dem vorgesehenen und genau bezeichneten Termine die Kündigung erfolgt, er automatisch auf ein weiteres Jahr sich verlängert.

## Die Flottent Konferenz.

Eine Rundfunkrede Macdonalds. — Skeptische französische Kommentare.

London, 10. März. Ueber die Londoner Flottent Konferenz sprach gestern der englische Ministerpräsident Macdonald in einer Rundfunkrede, welche nach Amerika übertragen wurde. Macdonald erklärte, es stehe alles gut auf der Flottent Konferenz und man denke nicht an einen Fehlschlag. Die Konferenz habe das erste Stadium ihrer Arbeiten erfolgreich beendet und erörtere jetzt das eigentliche Programm. Bisher sei man nicht auf Hindernisse gestoßen, die unüberwindlich erscheinen. Die technischen Sachverständigen würden manche Hindernisse vielleicht nicht überwinden, aber in London hätten die Staatsmänner das erste Wort. Alle seien entschlossen, zu einem Abkommen zu gelangen und zwar nicht etwa zu einem Abkommen zwischen zwei oder drei Mächten, sondern zu einem Abkommen zwischen sämtlichen fünf auf der Konferenz vertretenen Staaten. England und Amerika würden es nicht zu-

lassen, daß die Konferenz Verträge abschließe, auf der Grundlage militärischer Bündnisse. Die englische und die amerikanische Delegation hätten ihre eigenen Meinungsverschiedenheiten bei Seite gestellt und bei den Verhandlungen auf das Beste mit den anderen Mächten zusammengearbeitet.

Ein dem französischen Außenministerium nahestehendes Blatt meint, daß es mit dem Erfolg der Londoner Konferenz vorbei sei, wenn Italien seine Forderung nach Flottengleichheit mit Frankreich erhalte. Ein anderes französisches Blatt erklärt, es sei eine Heuchelei, wenn Macdonald Briand gegenüber höfliche Versprechungen abgegeben habe, aber kaum eine Stunde später in seiner an Amerika gerichteten Radio- rede jegliche Bindung abgelehnt hätte, welche die Form eines militärischen Bündnisses haben könnte.

berücksichtigt. Nach den Reden der Abgeordneten Kusnierz und Szatkowski wurden die Beratungen über diesen Punkt vertagt.

Abg. Liebermann referiert sodann anlässlich der dritten Lesung der Novelle zum Dekrete des Staatspräsidenten über die Organisation der allgemeinen Gerichtsbarkeit.

Dann wurde nach dem Referate des Abgeordneten Karwan die von dem Finanzausschusse beantragte Resolution angenommen, in der gefordert wird, daß die Regierung binnen 30 Tagen eine Durchführungsverordnung über die Liquidierung der Darlehen- und Sparkassen der Gemeinden, die insbesondere auf dem Gebiete des ehemaligen Kongreßpolens bestehen, herausgebe.

Abg. Liebermann legt ein Projekt des Gesetzes über die Aufhebung der konfessionellen und nationalen Beschränkungen vor und begründet es damit, daß der Oberste Gerichtshof und der Oberste Verwaltungsgerichtshof verschiedene Fälle interpretieren, die sich auf die früheren Gesetze stützen, die wiederum mit der bestehenden Verfassung nicht übereinstimmen.

### Konferenz der obersten staatlichen Faktoren.

Am Samstag um 2 Uhr hat Marschall Pilsudski im Ministerpräsidenten eine anderthalbstündige Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Bartel abgehalten. Vor dieser Konferenz war der Marschall im Schlosse, wo er eine halbstündige Konferenz mit dem Staatspräsidenten hatte.

Um 5.30 Uhr begab sich Ministerpräsident Bartel auf das Schloß, wo er vom Staatspräsidenten empfangen wurde und mit ihm eine Stunde lang konferierte.

### Amerikas Rückzug aus Haiti.

Hoover billigt die Vorschläge des Untersuchungsausschusses.

New York, 10. März. Wie aus Port-au-Prince gemeldet wird, ist der Bericht des amerikanischen Untersuchungsausschusses, wonach vom 15. April an ein vorläufiger Präsident die Regierungsgewalt übernehmen soll, vom Präsidenten Hoover gebilligt worden. Die vorläufige Präsidentschaft wird wahrscheinlich dem einheimischen Abgeordneten Despinasse übertragen werden. Der amerikanische Oberkommissar, der bisher die tatsächliche Gewalt in der Republik ausübte, wird abberufen und die Stärke der Besatzungstruppen verringert werden.



## Das Budget des Ackerbau-ministeriums im Senat erledigt

Der Senat hat am Samstag eine Sitzung abgehalten und in derselben das Budget des Ackerbauministeriums erledigt.

Bei der Diskussion beantragte der Referent Senator Boguszewski (BB.) die Annahme des Budgets in dem vom Sejm beantragten Wortlaute.

Senator Niezabytowski sagt: „Alle Bormaintenance-Verordnungen sind der Unterschätzung der Landwirtschaft gestützt. Dem Ackerbauminister gebührt das Lob, daß er die Regierung von diesem Wege abgebracht hat. Aber dies sollte ohne Vorbehalte geschehen, denn während des Krieges war das Lösungswort ausgegeben: „alles für den Sieg“, ebenso sollte jetzt das Lösungswort während der Krise lauten: „alles für die Landwirtschaft“. Redner beantragt die Produktion größerer Mengen von Weizen und Leinensamen, denn heute muß noch Leinensamen aus Argentinien eingeführt werden.“

Senator Roman: „Daran sind die Landwirte selbst schuld.“

Senator Niezabytowski: „Ich spreche auch zu ihnen und nicht zu Ihnen, der Sie kein Landwirt sind.“

Redner berührt dann Budgetfragen und setzt unter anderem aus, daß wir aus den Budgets Investitionen machen.

Senatorin Kluszyńska: (PPS.) „Sie waren doch Mitglied der Regierung, die dies macht.“

Senator Niezabytowski: „Ich übernehme die Verantwortung für das, was die Regierung getan hat. Aber es ist die Frage, ob sie es aus freiem Willen getan hat. Ich glaube, daß Sie darüber ebenso orientiert sind wie ich. Die Selbstverwaltungskörper sind auch nicht berufen, über ihre Gelder zu verfügen. Diese Menschen sind ihrer Aufgabe noch nicht gewachsen und durch halbe Maßnahmen geht das Geld dann verloren.“

Senatorin Kluszyńska: Das ist eine oppositionelle Rede.“

Senator Niezabytowski: „Gegen die Selbstverwaltungen sicher.“

Senatorin Kluszyńska: „Eine oppositionelle Rede gegen die Regierung.“

Senator Niezabytowski: „Nein!“

Senator Roman, zur Opposition gewendet: „Da solltet Ihr doch zufrieden sein.“

Der Wigemarschall Gliwie ersucht den Senat, ihn zu ermächtigen, an den Präsidenten des französischen Senates eine Kondolenzbesuche zu entsenden aus Anlaß der großen Überschwemmungskatastrophe in Südfrankreich.

Senator Bonkiewicz: „In den östlichen Gebieten haben die Kartoffeln den Wert von Stroh. Die Ursache ist der Niedergang der Brennereindustrie. Man muß an die Verwendung von Spiritus für industrielle Zwecke denken, wie dies in Frankreich und Deutschland geschieht, wo die Verwendung von reinem Benzin untersagt ist. In Polen haben wir 40.000 Autos. Wenn man als Zusatz zum Benzin Spiritus verwenden würde, würden wir eine bessere Entwicklung der Brennereien erlangen.“

Senator Marchlewski (Piast): „Die Produktion von Zuckerrübe ist bei uns entschieden unmöglich. Da helfen keine Kunstbinger, denn die Produktion von Rohrzucker ist unbedingt billiger. Heute werden mit unserem Zucker in England die Schweine gefüttert.“

Bezüglich des Spiritus ist ein gefährlicher Konkurrent derselben die chemische Industrie, die, wie dies die Geschichte nachweist, so oft für einen Kampf mit der Landwirtschaft beginnt, immer Sieger bleibt. Bei der heutigen asymmetrischen Produktion von Spiritus sind alle Prozesse schon bereit vorvollkommen, daß den Chemikern nur eine Kleinigkeit fehlt und dann wird Spiritus auf dem Gärungswege nicht mehr produziert werden; er wird dann in großen Mengen in den chemischen Fabriken erzeugt werden und das ist nur eine Frage der Zeit. Es wäre sehr leichtsinnig, wenn Polen, als Agrarstaat, nicht damit rechnen würde.

Daraus folgt der Schluß, daß die Pflanzenproduktion einzuführen und die Tierproduktion in größerem Maße aufzunehmen wäre. Wir haben kein eigenes polnisches Pferd, keinen Jagdhund, wir haben keine wirklich produktive Kuh und Henne und die Amerikaner haben doch das Sprichwort: „Ein Land, das nicht sein eigenes Pferd zeigen kann, verdient nicht, daß es ein Volk genannt wird.“

Eine Stimme: „Und die rote Kuh.“

Senator Marchlewski: „Sowohl, das ist ein großer Erfolg des polnischen Bauern, ebenso wie die grünfüßige Henne ein Erfolg der polnischen Bäuerin ist.“

Die Landwirtschaft muß sich in Produzenten von Futtermitteln und Produzenten von Vieh einteilen. Man darf nicht die Bevölkerung in zwei Sektionen teilen und behaupten, daß wir die Sanatoren sind und Ihr müßt saniert werden. Wenn eine solche Ueberzeugung wirklich Fuß fassen würde, so würde eine derartige Mißstimmung entstehen, eine solche Ueberlassung der Rassen an Euch, daß die Sanatoren alles machen werden, daß eine Katastrophe unvermeidbar wäre.

Senator Roman: „Und wer verbietet Ihnen zu arbeiten?“

Senator Marchlewski: „Man darf nicht glauben, daß ein Teil der Bevölkerung besser, patriotischer und gescheiter ist, man darf nicht den einen Teil der Bevölkerung dem anderen entgegenstellen. Man darf nicht unglaubliche Sachen einreden. Nicht aus Euch Parteileute, Eumuche (Bewegung und Proteste auf den BB.-Bänken), Menschen ohne Geschlecht, denn Ihr seit es nicht und es schaut Euch zum Glücke besseres aus den Augen heraus.“

Der Vorsitzende Gliwie beantragt die Schließung der Rednerliste, aber der Antrag wird abgelehnt.

Senator Ruzyn beklagt sich über den Mangel an ukrainischen landwirtschaftlichen Schulen.

# Mißtrauensvotum für Minister Prystor und Czerwinski angemeldet.

In der Sitzung des Sejm am Samstag haben drei Klubs Anträge wegen Abberufung von zwei Mitgliedern des Kabinetts eingereicht. Der PPS-Klub hat einen Antrag eingebracht, durch den auf Grund des Artikels 58 der Verfassung der Rücktritt des Arbeitsministers Oberst Prystor, gefordert wird. Der Antrag wird folgendermaßen begründet:

„Am 26. Februar hat der Budgetausschuß des Sejm den Antrag der Subkommission des Budgetausschusses zur Kenntnis genommen, in dem festgestellt worden ist, daß das Ministerium für soziale Fürsorge während der Amtsführung des Ministers Prystor eine Reihe von ungeheuerlichen Akten vollführt habe. Die Gefertigten gehen von dem Standpunkte aus, daß ein Minister der Republik, als Wächter und vollführendes Organ der bestehenden Gesetze, dieselben nicht brechen

dürfe und auch nicht dulden dürfe, daß die Gesetze durch ihm untergeordnete Organe verletzt werden.“

Der nationale Klub hat hingegen bei der heutigen Sitzung den Antrag gestellt, der Unterrichtsminister Dr. Slawomir Czerwinski möge zurücktreten. Dieser Antrag lautet:

„Der Hohe Sejm wolle beschließen: Auf Grund des Art. 58 des Verfassungsgesetzes fordert der Sejm den Rücktritt des Ministers für Kultus und Unterricht Dr. Slawomir Czerwinski.“

Einen ähnlichen Antrag hat auch die Ch. D.-Partei auf Rücktritt des Ministers Dr. Czerwinski gestellt.

Die Abstimmung über das Mißtrauensvotum für Minister Prystor soll am Freitag stattfinden.

## Wiederherstellung der Krankentassen-autonomie.

Don der Regierung geplant.

Wie informierte Kreise behaupten wird im Ministerium für soziale Fürsorge das Projekt der Ausschreibung von Wahlen in einzelnen Krankentassen erwogen. Es handelt sich

nämlich um die von Regierungs-Kommissären geleiteten Krankentassen, in denen die geordnete Finanzwirtschaft gestärkt, die Autonomie wiederherzustellen.

Senator Roman (BB.) verlangt die Herabsetzung der Preise für Kunstbinger.

Senator Gruszczyński (PPS.) verlangt eine nachträgliche Entschädigung für die Förster in den staatlichen Wäldungen für Handelsagenden.

Senator P. Manugiewicz (BB.) spricht sich für die Erteilung von Krediten aus der Bank Polny durch die Kooperation aus. Es wird die Manipulation erleichtert und die Kooperationen kennen den Schuldner besser.

Dann sprechen noch Senator Szyski (BB.) und Szyski (Wyzwolenie), worauf die Sitzung geschlossen wird.

### Der neue Nuntius.

Budapest, 10. März. Der neuernannte päpstliche Nuntius für Berlin, Cesare Orsenigo ist nach Rom abgereist.

### Der Rücktritt Dr. Schachts

London, 10. März. Mit dem Rücktritt Dr. Schachts beschäftigten sich englische und amerikanische Wirtschaftsblätter. Ein englisches Finanzblatt schreibt, die Regung der Börse am Sonnabend und die allgemeine Haltung der deutschen Öffentlichkeit lassen erwarten, daß schädliche Folgen nicht zu befürchten seien. Trotzdem müsse jeder, der den Wert der Arbeit Dr. Schachts während der letzten Jahre richtig eingeschätzt habe, den Rücktritt des Reichsbankpräsidenten bedauern. Ein amerikanisches Handelsblatt spricht in einem Artikel die Hoffnung aus, daß Dr. Schacht sich nicht mißbrauchen lassen werde von den Feinden der Stresemannschen Politik zur Bekämpfung dieser Politik. Der Young-Plan stelle eine Zwischenlösung dar. Keine Fehler würden sich mit der Zeit selbst offenbaren und dann verbessert werden. Aber diese Fehler könnten nicht atusgemerzt werden durch die schroffe Weigerung mitzuarbeiten. Glücklicherweise stünden in Deutschland noch andere fähige Männer zur Verfügung, unter denen der frühere Reichszankler Dr. Luther an führender Stelle stehe.

### Die Boykottbewegung gegen England in Indien.

London, 10. März. Der indische Nationalistenführer Ghandi äußerte sich in einer Rede über die bereits gemeldete Verhaftung eines seiner nächsten Mitarbeiter. Ghandi erklärte, daß ihn diese Verhaftung in eine schwierige Lage gebracht habe, weil dieser verhaftete Mitarbeiter die Boykottbewegung der indischen Bevölkerung gegen die englischen Behörden vorbereitet hätte. Ghandi erklärte weiter, daß er jedoch an seinem ursprünglichen Plan festhalte und die von ihm angekündigte Aktion nicht eher einstellen werde als bis er und alle seine Anhänger verhaftet worden seien.

In politischen Kreisen Britisch-Indiens betrachtet man als Aufruf der angekündigten Boykottbewegung gegen die englischen Behörden die Massenverhandlungen, die für Mittwoch nach Bombay einberufen worden sind. Am gleichen Tage werde Ghandi mit hundert Freiwilligen seinen angekündigten Protestmarsch antreten. Ein konservatives englisches Wochenblatt glaubt, daß Ghandi bei seinem Protestmarsch am Mittwoch verhaftet werden dürfte. Man glaube, daß die Bewegung nach der Verhaftung Ghandis schnell zusammenbrechen werde.

### Dorstöße gegen die englische Arbeiter-Regierung.

London, 10. März. In England erwartet man eine Reihe von Dorstößen der bürgerlichen Oppositionsparteien

gegen die Arbeiterregierung im Laufe dieser Woche im Parlament.

In der heutigen Parlamentsitzung wird der Führer der englischen Liberalen, Lloyd Georges erklären, daß die Liberalen die Schonzeit als beendet ansehen, welche sie der Regierung für die Inangriffnahme des Arbeitslosenproblems gewährt hätten. Die Liberalen würden bei jeder geeigneten Gelegenheit die unzureichende Arbeitslosenpolitik der Regierung angreifen. Weiter erwartet man, für diese Woche Abstimmungen über das Bergbaugesetz, dessen Bestimmungen zum Teil stark umstritten sind. Ende der Woche soll ein konservativer Mißtrauensantrag behandelt werden, in welchem der Regierung vorgeworfen wird, daß sie die ungünstige Lage der Industrie noch verschlimmert habe, weil sie über die Zollpolitik des Kabinetts Mitteilungen bisher verweigert habe.

### Sortsetzung der Beratungen über Frankreichs Sicherheitsforderungen.

London, 10. März. Den Blättern zufolge werden heute die Häupter der britischen, amerikanischen und französischen Delegation gemeinsam das französische Verlangen nach einer politischen Sicherheitsvereinbarung erörtern.

„Daily Telegraph“ sagt in einem Leitartikel: Der vorgeschlagene Mittelmeerpakt ist für England lediglich eine Kriegsfall mit friedlichen Nebensarten als Köder. Das englische Volk würde nicht abgeneigt sein, in diesem Zusammenhang jede Verpflichtung einzugehen, an der sich die Vereinigten Staaten beteiligen würden. Darüber hinaus aber wird es nicht gehen.

### Mißglückter „Hungermarsch“ von Leipzig nach Dresden.

Leipzig, 10. März. Die kommunistische Partei hatte für gestern einen „Hungermarsch“ von Leipzig nach Dresden angekündigt. Als sich in der Nähe vom Park Meusdorf etwa 80 Teilnehmer sammelten, erschien in einem Auto ein Kommando der Polizei, das den Zug auflöste und 38 Mann festnahm, die nach dem Leipziger Polizeipräsidium gebracht wurden. Ein Teil der zersprengten Zugteilnehmer sammelte sich wieder in der Nähe von Liebertwollwitz und marschierte von dort nach Groß-Pösna. Dort wurde der Zug wiederum aufgelöst. Fünf Personen wurden festgenommen.

Im Appollo-Theater, am bayrischen Bahnhof, fand gestern anlässlich des „internationalen Frauentages“ eine kommunistische Versammlung statt, nach deren Abschluß die Teilnehmer einen Zug zu bilden suchten, der jedoch sehr bald von dem Ueberfallkommando aufgelöst wurde. Auch ein Versuch, vor der Versammlung einen Umzug durch die Weststraße zu veranstalten, wurde von der Polizei vereitelt, die einige Verhaftungen vornahm.

### Schweres Autounglück.

Frankfurt a. M., 10. März. Auf der Chaussee von Höchst nach Frankfurt a. M. stieß in der vergangenen Nacht, kurz nach 12 Uhr, eine Kraftdroschke aus Frankfurt, die mit zwei Herren besetzt war, mit einem großen Privatwagen, in dem sich sechs Personen befanden, so heftig zusammen, daß der Tank des einen Autos explodierte. Beide Wagen verbrannten. Von den sechs Insassen des großen Autos wurden zwei bei dem Zusammenstoß so schwer verletzt, daß sie den brennenden Wagen nicht mehr rechtzeitig verlassen konnten und verbrannten. Ihre Personalien konnten bisher noch nicht festgestellt werden.



# Eltern nur geduldet.

Rußlands „Schule des neuen Menschen“. — Der allmächtige Schulfowjet. — Widerspruch gegen die antikirchliche Parole. — Einflußreiche Zehnjährige.

In keinem anderen Land hat die Bildung so sehr jeden Selbstzweck eingeblüßt wie in Rußland. Schon seit den Anfängen des Sowjetregimes besteht die Tendenz, das gesamte Schulwesen zu einem Machtinstrument des Staates zu machen, das lediglich der Propagierung seiner Ideologie zu dienen hat. Nach langem Experimentieren scheint nun die Zeit zu einer endgültigen Gestaltung gekommen zu sein. In allen Teilen des Reiches sollen die verschiedenen noch bestehenden Schulformen zum Einheitsstyp der proletarischen Schule umgewandelt werden. Durch die öffentliche Aussprache klingt ein Leitmotiv: Die Sowjetschule soll die heranwachsende Generation im Geiste des Kommunismus erziehen, sie zu Bürgern heranbilden, die am Aufbau des sozialistischen Staates und am Kampf der internationalen Arbeiterschaft teilnehmen. Durch diese Schulen soll die bisherige Gesellschaftsordnung vollends vernichtet werden, jede Klasseneinteilung im Bewußtsein der Jugend allmählich verschwinden. Aber da die Gesellschaft noch nicht reif ist, so muß die Schule auch auf die Halb- und Nichtproletarier einwirken, um im Laufe der Zeit die gesamte Jugend zu erfassen. Die Schüler sind daher in erster Linie in den kommunistischen Grundsätzen zu unterrichten und zur Mitarbeit am Staat heranzuziehen. Körperliche Ausbildung und ästhetisch-künstlerische Erziehung gehen Hand in Hand. Der Charakter der Schule wird vor allem durch den Ausbau der selbstständigen Schülervereinigungen bestimmt, die straff geführte politische Organisationen darstellen sollen. Denn „das Erziehungsproblem für den neuen Menschen“ ist nur dann zu lösen, wenn die junge Generation zur Aktivität und Initiative erzogen wird. Diese kommunistischen Jugendorganisationen haben deshalb auch nach außen zu wirken, die Bevölkerung propagandistisch zu bearbeiten und in ständiger Fühlung mit den großen politischen Verbänden zu stehen. Der einzelne Schüler wird von seiner Vereinigung auch während der Freizeit überwacht und zu einem „vernünftigen Gebrauch seiner Kräfte angehalten“. In schärfster Form wird dann der Kampf gegen die Kirche angekündigt. Jede Art von Religionsunterricht und Kulthandlung, überhaupt jede Art von religiöser Beeinflussung ist verboten. „Die Schule soll durch ihre gesamte Arbeit in der Jugend die materialistische Weltanschauung entwickeln, unter strengstem Ausschluß aller Elemente der Religion und des Übergläubens. Sie steht im schärfsten Kampf gegen jeden Einfluß des religiösen Geistes, in welcher Form er immer auftreten möge“.

Die Schulaufsicht wird vom Schulfowjet wahrgenommen, in dem je ein Vertreter des Ortsfowjets, der Ortsgruppe der kommunistischen Partei, der Frauengruppe und der kommunistischen Jugendorganisation sitzen. Ferner gehören ihm die Lehrer und der Schularzt an, außerdem die Vertreter der Klassen und der selbstständigen Schülerorganisationen.

Dieser Schulfowjet trifft die letzten Entscheidungen in allen Fragen; es setzt die Lehrpläne und die Unterrichtsmethoden fest, verteilt die Lehraufträge, er kontrolliert ebenso den Rektor und die Lehrerschaft wie die Schüler. Als beratende Stimme wird von Zeit zu Zeit der Elternrat gehört, der sich aber nur zu den Beziehungen zwischen Schule und Erziehung äußern darf. Daß diesem Ausschuß nur vollberechtigte Sowjetbürger angehören dürfen, ist unter dem heutigen Regime selbstverständlich; der sog. besitzenden Klasse steht nicht der geringste Einfluß auf die Erziehung ihrer Kinder zu.

In der Presse werden freilich auch Stimmen gegen dieses System laut, vor allem wird die antikirchliche Kampfpole nicht ohne Widerspruch hingenommen. Daß die Stimmung der Bevölkerung in dieser Frage sehr geteilt ist, geht schon aus den ständigen Beschwerden der „Iswestija“ hervor, wonach Angehörige der kommunistischen Jugendorganisationen immer noch zur Messe gehen, sich wirklich trauen und ihre Kinder taufen lassen. Auch wird bemängelt, daß die Vorbereitung für das Berufsleben nicht ausreiche, weil es in der Schule ebenso an Vermittlung von Spezialkenntnissen wie von Allgemeinbildung fehle. Heftige Kritik erregt die Bestimmung, daß die Kinder nach dem dritten Schuljahr, also wenn sie neun oder zehn Jahre alt sind, als vollberechtigte Mitglieder im Schulfowjet vertreten sind, der die wichtigsten Entscheidungen zu treffen hat.

## Spinat schickt sich nicht für alle.

Magenbesen und Magenplage.

Der Spinat gehört zu den wenigen Gemüsen, die uns auch während eines Teiles des Winters noch geboten werden. Im Frühjahr, wenn die Auswahl der Wintergemüse schon recht klein geworden ist, taucht er wieder als eines der allerersten Frischgemüse auf, weil er in vielen Gegenden bereits im Vorfrühling geerntet werden kann. Für viele Menschen gilt nun der Spinat als das nahrhafteste und gesündeste aller Frischgemüse. Man hat ihn lange Zeit auch für das einwichtigste Gemüse gehalten, doch ist diese Annahme nicht mehr haltbar, da die chemische Untersuchung ergeben hat, daß junge Bohnen und Erbsen wesentlich reicher an Eiweiß sind als der Spinat. Zweifellos aber gehört er zu unseren vitaminreichsten Gemüsen und ist gleichzeitig auch deshalb wertvoll, weil er besonders viel Blattgrün enthält, das besonders bei der Blutbildung eine wichtige Rolle spielt. Im allgemeinen ist der Spinat auch so leicht verdaulich, — was übrigens auch mit der musartigen Zerkleinerung der Blätter beim Ko-

chen zusammenhängt — daß man ihn sogar Säuglingen geben kann, wie man ihn denn auch in der Kranken- und Diätküche immer wieder heranzieht.

Dennoch gibt es viele Menschen, namentlich Kinder, die gegen den Spinatgenuß eine unüberwindliche Abneigung, ja fast eine Art von Idiosynkrasie empfinden. Wie ist dies zu erklären? Die erst kürzlich ausgeführten Untersuchungen von Dr. Obst geben hierüber verlässliche Auskunft. Wenn ein Kind Spinat nicht gern ißt, ohne aber eine ausgesprochen krankhafte Abneigung dagegen zu zeigen, sollte man immerhin den Versuch machen, es langsam und mehr durch Zureden als Zwang an das Spinatessen zu gewöhnen. Auch bei Erwachsenen sollte in solchen Fällen eine „diätische Erziehung“ einsetzen. Aber wohlbedenkt: eines schickt sich nicht für alle! Es liegt nämlich sehr häufig eine wirkliche Ursache vor, durch die beim einzelnen Menschen die Abneigung gegen den Spinat bedingt wird. Der Spinat besitzt die Eigenschaft, die Bildung der Magensäure stark zu fördern, wodurch er bei vielen Menschen nicht nur appetitregend wirkt, sondern auch die Verdauung der zugleich mit dem Spinat verzehrten Speisen erleichtert. Deshalb nennen ihn die Franzosen auch „bala d'estomac“ — Magenbesen —, weil es heißt, daß durch den Spinatgenuß, namentlich im Frühling, Magen und Darm von allen alten Schlacken gereinigt würden. Aus dem gleichen Grunde ist der Spinat auch für Personen, deren Verdauung unter einer zu geringen Magensäurebildung leidet, eine Nahrung, die ihnen sehr bekömmlich ist, und solche Menschen sind denn auch fast immer Spinatliebhaber, weil sie die gute Wirkung des Spinats auf ihren Körper unwillkürlich empfinden. Sobald aber ein Mensch an zu starker Magensäurebildung leidet oder auch nur zu „Lebersäure“ veranlagt ist, wie es oft schon bei Kindern beobachtet wird, soll das Spinatessen nicht erzwungen, sondern vielmehr vermieden werden. Denn in diesem Fall wird durch den Spinatgenuß die ohnehin schon gesteigerte Magensäurebildung nur noch mehr angeregt; deshalb tut der Spinat bei gereiztem Magen auch oft schlechte Dienste.

## Der Goldschatz am Höllenor.

In der Hoffnung, die Goldstücke zutagezufördern, die während des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges an Bord des britischen Löhnungsschiffes mit diesem in der Meeres-tiefe versanken — es handelt sich um eine Sendung im Wert von 800 000 Pfund Sterling — beabsichtigt der amerikanische Kapitän Simon Lake, der sich durch eine Reihe wertvoller Erfindungen für Arbeiten unter See bekannt gemacht hat, auf dem Grunde des Long Island-Sundes eine umfangreiche Hebungaktion ins Werk zu setzen. Schon in den letzten Jahren hatte Kapitän Lake in einem Umkreis von acht Quadratkilometern auf dem Grund des Sundes über 30 Schiffe entdeckt. Ausgedehnte Studien über die Geschichte des Unabhängigkeitskrieges haben in ihm die Ueberzeugung befestigt, daß ein britisches Schatzschiff in der Nähe von „Hell Gate“, dem engsten Teil des East River bei New York, auf dem Meeresboden liegen müsse. Er will die Arbeiten auf eigene Kosten unternehmen, wenn die amerikanische Regierung die vom Repräsentantenhaus befürwortete finanzielle Unterstützung verweigern sollte. Schon vor über 40 Jahren hatte der amerikanische Kapitän George Thomas aus den Berichten über die verlorenen englischen Schiffe festgestellt, daß das Schiff mit seiner goldenen Ladung im Jahre 1783 New York erreicht hatte, gerade als sich die britischen Truppen anschickten, die Stadt zu verlassen. Das Schiff hatte dann Befehl erhalten, einen Hafen von Connecticut anzulaulen und dort die Auszahlung des Soldes an die Soldaten vorzunehmen. Bei der Ausführung dieses Befehles lief das Schiff auf einem Felsen am „Höllentor“ auf und sank. Nur wenige höhere Offiziere der britischen Admiralität hatten von der Goldladung Kenntnis, und erst am Ende des Krieges bemühte man sich, nach dem Schicksal des Schatzes zu forschen. Kapitän Thomas verwandte sein ganzes Vermögen auf die Durchsuchung des Sundes und starb darüber im Elend. Kapitän Lake erhoffte von seinem Versuch ein besseres Ergebnis und wird in dieser Hoffnung durch die großen Verbesserungen bestärkt, die in den letzten Jahren mit Bezug auf den Unterseebootbau und die Hebungsfähigkeit gemacht wurden. „Wenn das Gold da ist“, erklärte er, „werden wir es auch finden“. Er gedenkt bei der Hebungsbearbeitung ein Unterseeboot, das mit einem von ihm erfundenen Taucherapparat ausgestattet ist, zu verwenden. Der Taucher wird dadurch in der Lage sein, mit kürzeren Luftschläuchen auszukommen, als sie bisher verwandt wurden.

## Eine russische Briefmarkenrarität.

Als das erste amtliche Postwertzeichen Rußlands galt bisher die hübsche kleine Marke in blau und braun, die im Dezember des Jahres 1857 in den Verkehr gebracht worden war. Das Recht auf ihre Vorzugsstellung in den Markentatalogen wird ihr jetzt aber von einer Briefmarke bestritten, von der nur wenige bisher gehört, und die noch weniger Sammler zu Gesicht bekommen hatten. Vor 40 Jahren etwa wurde eine belgische Briefmarkenzeitung dahin unterrichtet, daß in Tiflis in sehr früher Zeit ein postalisches Wertzeichen ausgegeben worden sei, doch war es unmöglich, hierüber nähere Einzelheiten zu erfahren oder ein Exemplar zu erhalten. In der letzten Zeit sind aber ein paar Stücke aufgetaucht, die zu näheren Nachforschungen Anlaß gaben. In einem russischen Sowjetblatt berichtet nun S. Kusowkin aus Baku über seine Nachforschungen in den Archiven in Tiflis, von denen die meisten während der Revolution verlorengegangen sind. Gleichwohl aber fand er in Stawropol eine Anzahl kausaler Kalender, die eine lückenlose Reihe von den Jahren 1845—1917 bilden. In der Ausgabe von 1858 fand

# 1200 Jahre alte, hölzerne Wetterkarten.

Historische Quellenkunde im Spiegel der Baumringe.

Dank den Bemühungen des Astronomen an der Universität Arizona, Dr. A. Douglas, und einiger Archäologen ist es mit Unterstützung der Nationalen Geographischen Gesellschaft gelungen, eine Sammlung von über 5000 Querschnitten lebender Bäume und Baumstümpfe aus indianischen Ruinen zusammenzubringen. Durch die Entzifferung der klimatischen Aufzeichnungen, die die Bäume in ihren eigenen Ringen gemacht haben, ist es schließlich Dr. Douglas gelungen, den hölzernen Kalender bis zu dem Goldenen Zeitalter der indianischen „Pueblos“ in Neu-Mexiko und Arizona rückwärts zu verfolgen. „Wir haben“, erklärt Dr. Douglas in einer amerikanischen Zeitschrift, „die Geschichte der Vereinigten Staaten für rund acht Jahrhunderte, bevor Columbus die Gestade der Neuen Welt erreichte, aufgeklärt und besonders auch für unsere Südweststaaten für diese Periode eine Chronologie aufgestellt, die zuverlässiger ist, als wenn Menschenhände die bedeutsamen Ereignisse unter dem frischen Eindruck des Geschehens niedergeschrieben hätten. Wie erst die Auffindung der jetzt im Britischen Museum befindlichen Steintafel von Rosette vor hundert Jahren die Entzifferung der ägyptischen Hieroglyphen ermöglichte, so hat die Sammlung einer unverletzten Reihe von Baumstämmen über die Chronologie des amerikanischen Südwestens helles Licht verbreitet. Wir kennen jetzt, natürlich in groben Umrissen, seine Entwicklung bis zurück zum Jahre 700 nach Chr., und wir besitzen in den mehr als 5000 Querschnitten der Bäume und Baumstümpfe gewissermaßen eine einzigartige Sammlung unvergänglicher Wetterkarten, die das Klima des Landes während der letzten 1200 Jahre weit zuverlässiger enträtseln, als wie es uralte vergilbte Chroniken vermöchten. Denn der Baumring erfindet nicht und verläßt sich nicht aufs Hörensagen wie vielleicht so mancher alte Chronist.“

Ueber das Verfahren, nach dem dieser Baumringkalender ausgearbeitet wird, berichtet Dr. Douglas folgendes: „Die Methode ist das Ergebnis langwieriger Bemühungen, die Aufzeichnungen der Bäume zu lesen und zu deuten. Wären diese Aufzeichnungen Jahr für Jahr die gleichen, so würden wir aus dem Wachstum der Baumstämme nichts mehr als ihr Alter erfahren. Aber ein Baum ist ein lebendes Wesen, und seine Nahrungsversorgung wie seine Lebensabenteuer spiegeln sich in dem Tagebuch der Ringe treulich wider. Ein Blitzstrahl, ein Waldbrand, Insektenplagen oder der Zusam-

menbruch eines Nachbarn hinterlassen im Leben der Bäume starke Eindrücke, die in den Ringen, ihren Tagebüchern, festgehalten sind. In den trockenen Gebieten unseres Südwestens, wo der Baumwuchs spärlich vertreten ist und auch andere Vegetation nur kümmerlich gedeiht, ist für Menschen und Bäume der Regen das wichtigste Ereignis. Dieser Umstand hat uns bei der Zeitbestimmung gute Dienste geleistet; denn bestimmte Jahresfolgen sind von Baum zu Baum, von Grafschaft zu Grafschaft mühelos zu erkennen. Ursprünglich galt mein Werk allerdings nur dem Studium der Sonnenfleckenperioden. Bei meinen Untersuchungen über die Länge der einzelnen Perioden studierte ich zur Kontrolle die Bäume; denn die Veränderungen auf der Sonne beeinflussen unser Wetter, und das Wetter seinerseits beeinflusst wieder die Bäume, im trockenen Klima Arizonas genau so wie anderswo. Der Beweis für den elfjährigen Sonnenfleckenzyklus war nun an den Fichten Arizonas mühelos zu führen, und die regelmäßig wiederkehrenden Perioden konnten durch die Baumringe für 500 Jahre nachgewiesen werden, mit Ausnahme einer Zwischenzeit, die vom Jahre 1650 bis 1725 reicht. Für diese 75 Jahre war an den Baumringen auch nicht die Spur eines Beweises für Perioden der Klimaschwankung zu entdecken, wie man es eigentlich hätte erwarten dürfen.“

Erst nachdem Dr. Douglas diese überraschende und befremdliche Tatsache festgestellt hatte, schrieb der inzwischen verstorbene Dr. Walter Maunder, ein hervorragender englischer Astronom, der keine Ahnung von der Entdeckung seines amerikanischen Kollegen hatte, an Douglas, auf Grund seiner Untersuchungen sei für die Zeit von 1645 bis 1715 aus der vorhandenen wissenschaftlichen Literatur der Nachweis von Perioden gesteigerter Sonnentätigkeit nicht zu erbringen. Würden die Baumringe keine Spuren dieses Fehlers starker Sonnenmaxima während dieses Zeitraums erkennen lassen, so müsse die ganze Baumringtheorie von Douglas auf irrigen Voraussetzungen beruhen.

Douglas erhielt so eine unerwartete Bestätigung für die Schlüssigkeit seiner Theorie, die dahingehet, daß zwischen den elfjährigen Sonnenfleckenperioden und dem Wachstum der Bäume nicht nur ein genau nachweisbarer Zusammenhang besteht, sondern daß die klimatischen Erscheinungen der miteinander wechselnden Perioden auch ihre unauslöschlichen Spuren in den Jahresringen hinterlassen.



er hört die Bestimmungen für den Verkehr der Stadtpost von Tiflis. Sie beweisen nicht nur, daß eine Stadtpost als Glied der kaiserlichen Post existierte, sondern daß auch besondere Stempelmarken vorhanden waren, die auf den Betrag von je 6 Kopeken lauteten und als Vorauszahlung für das Porto dienten. Die Angelegenheit ist für die Briefmarkensammler von hohem Interesse, denn damit wird das Vorhandensein einer seltenen Marke einwandfrei bezeugt, die bisher entweder als eine Fälschung oder als eine Fabel angesehen wurde. Weiterhin aber ist damit bewiesen, daß die angeblich erste

Briefmarke Rußlands einen Vorläufer gehabt hat. Die in Frage kommende Marke ist auf gelbweißem Papier gedruckt und zeigt in einem scharf herausgearbeiteten Bild das Stadtwappen von Tiflis, das von dem kaiserlichen Adler überragt wird. Das Wappen befindet sich in einem Kreise, der seinerseits wieder von einem viereckigen Rahmen mit der russischen Aufschrift umschlossen ist: „Stadtpost von Tiflis, 6 Kopeken“. An den Rändern ziehen sich die verschlungenen Posthörner hin, die das ausschließliche Emblem der kaiserlichen russischen Post waren.

## Wojewodschaft Schlesien.

### Die vierte Wagenklasse in den Eisenbahnzügen in Oberschlesien wird nicht aufgehoben.

Vor kurzer Zeit hat eine der Presseagenturen die Mitteilung herausgegeben, daß der Ministerrat die Aufhebung der ersten Wagenklasse auf den polnischen Eisenbahnen beschlossen habe.

Das Ministerium teilt auf Grund dieser Mitteilung mit, daß die Pressenachricht wahrscheinlich infolge eines Mißverständnisses entstanden ist. Es besteht keine Absicht die erste Wagenklasse auf den polnischen Eisenbahnen aufzuheben. Jedenfalls kann diese Angelegenheit nicht Beratungsgegenstand

des Ministerrates sein. Der Eisenbahnminister hat das Recht durch eine Verordnung die erste Wagenklasse aufzuheben. Eine derartige Verordnung kann jedoch nur im Verkehr auf den kurzen Strecken und nur im lokalen Verkehr durchgeführt werden.

Die Mitteilung derselben Presseagentur über die Aufhebung der vierten Wagenklasse ist dahin zu klären, daß die vierte Wagenklasse nur in den lokalen Zügen in den früheren preußischen Gebieten besteht und nicht aufgehoben wird.

### Arbeiterreduzierung in der Bergwerksindustrie.

Von der augenblicklichen Wirtschaftskrise in Europa werden Industriezweige aller Art berührt. Diese Krise hat sich sowohl in Polnisch-Oberschlesien, wie auch in Deutsch-Oberschlesien in der gesamten Industrie fühlbar gemacht.

Auf Grund einer Statistik wurden in Polnisch-Oberschlesien bis zur Zeit insgesamt 5 Prozent der Bergarbeiter reduziert, dagegen in Deutsch-Oberschlesien 20 Prozent.

Zur Zeit werden Berechnungen über die in den Metallhütten reduzierten Arbeiter vorgenommen. Genaue Zahlen liegen noch nicht vor, die Zahl der reduzierten Arbeiter in diesem Industriezweig ist jedoch bedeutend größer.

### Die Arbeitslosenziffer steigt.

Das Wojewodschaftsamt teilt mit, daß die Zahl der Arbeitslosen in der Zeit vom 27. Februar bis 5. März um 1754 Personen gestiegen ist und 30.928 Personen erreicht hat. Auf die einzelnen Kategorien entfallen, Bergwerke 3010, Hütten 438, Glashütten 2, Metallindustrie 1858, Textil 524, Bau 6294, Papier 59, Chemische 27, Holz 433 und Keramische Industrie 719. Qualifizierte Arbeitslose waren 786, Nichtqualifizierte Arbeiter 15.758, landwirtschaftliche 23 und geistige Arbeitslose 997. Unterstützungsberechtigt waren 17.623 Arbeitslose.

### Der 19. März schulfrei.

Ueber Anordnung des Ministeriums für Kultus und Unterricht ist der 19. März ein schulfreier Tag.

### 20. Staatliche polnische Klassenlotterie.

3. Ziehungstag.  
(Ohne Gewähr.)

10.000 Zl. Nr. 52062.

5000 Zloty, Nr. 89104 201708.

3000 Zloty, Nr. 25565 52753 60163 74926 107018 180614 184443.

2000 Zloty, Nr. 2994 5896 38651 71113 91111 125927 201498.

1000 Zloty, Nr. 21240 24832 36658 51717 72488 80175 110279 111150 179933 196083 204550.

600 Zloty, Nr. 792 10773 16406 30260 69701 70189 84837 86957 87769 109286 109348 118916 123030 125193 146552 147443 148778 153260 157209 172201 193164 197395 198403.

500 Zloty, Nr. 1040 1266 2539 8222 18515 20028 22129 29249 31985 34355 35525 35704 40983 45363 48638 49050 49414 55670 57169 59911 67017 69813 70700 72079 73081 74722 82203 82206 85828 88840 91172 91732 96084 97222 99036 100690 102471 103950 108223 114061 116848 118809 119755 120109 123412 124424 124488 124743 127508 132928 134747 135876 138556 139548 142277 143791 145899 147824 148610 153436 154801 156835 160006 161019 162620 163700 165557 175609 176912 178570 184290 185770 186524 191390 192668 193550 197785 197925 200467 200544 204171 205294 206307 207054.

50.000 Zloty, Nr. 166301.

10.000 Zloty, Nr. 110099.

5000 Zloty, Nr. 23777 36279.

300 Zloty, Nr. 31905.

2000 Zloty, Nr. 105660 176435 185405 197826 201223 206246.

1000 Zloty, Nr. 4072 17222 24832 28705 43123 49501 75595 92126 117988 125543 154527 154595.

600 Zloty, Nr. 648886 65760 73787 94555 104480 11469 120169 137881 151791 166263 169291 185017 196928 198798 202803.

500 Zloty, Nr. 4284 9691 10077 12338 16347 17783 22549 26549 26514 26577 29665 32227 36144 37265 42068 44479 50681 53986 58493 58859 61451 64971 65527 67897 69639 73923 78839 79466 79742 84256 92055 92957 93238 94448 106170 108784.

den gekommen. Die Schuld an dem Unfall trägt der Chauffeur infolge schnellen und unvorschriftsmäßigen Fahrens. Gegen den Chauffeur wurde die Anzeige erstattet.

**Körperverletzung.** Ein gewisser Johann Waliczek und Leo Brodl haben in angelegtem Zustand den auf Urlaub weilenden Gefreiten Josef Adamczyk vom 40. Infanterieregiment belästigt. Der Gefreite zog das Bajonett und stach den Broll in die Herzgegend und in den Rücken. Adamczyk wurde festgenommen und den Militärbehörden in Königs- hütte überstellt.

**Verhaftung.** Der 33 Jahre alte Alfons Romak aus Godula und die 42 Jahre alte Marie Duda, ohne ständigen Aufenthaltsort, wurden von dem Grenzkommissariat am Bahnhof in Beuthen wegen Dokumentenfälschung und ver- suchter illegaler Grenzüberschreitung verhaftet.

### Lublinitz.

**Unbefugter Grenzübertritt.** Ein gewisser Franz Musial und Peter Hermann, beide aus Rattowiz, sowie Georg Jeliczek aus Königshütte wurden auf dem Grenz- abschnitt in Lublinitz wegen unbefugten Grenzübertretes von Deutschland nach Polen verhaftet. Im Laufe der Unter- suchung wurde festgestellt, daß Musial und Hermann von den Gerichtsbehörden in Rattowiz wegen verschiedener Uebertre- tungen gesucht werden.

### Plesz

**Ein Personenauto gestohlen.** In der Nacht zum Samstag wurde aus der Garage der Schokoladenfabrik „Goplana“ in Rattowiz auf der ul. Pilsudskiego ein Personenauto, im Werte von mehreren Tausend Zloty gestohlen. Die Diebe haben überdies mehrere Kannen mit Benzin und Öl mitge- nommen und versucht, über die Grenze zu gelangen. Auf der Chaussee nach Tichau hat ein Polizeifunktionär das Auto angehalten, da die Autonommer nicht beleuchtet war. Dem Polizeifunktionär kam jedoch die Gesellschaft im Auto sehr verdächtig vor und er verhaftete sie. Damit hatte der Poli- zist einen guten Gang gemacht. Die Verhafteten sind ein ge- wisser Erich Bogacki aus Rattowiz, vom Beruf Chauffeur, und Max Denatyt aus Bogutshüh.

**Wohnungsbrand infolge Kurzschluß.** In der Wohnung des Edmund Grzywdz in Oberlajütz entstand wegen Kurzschluß einer elektrischen Tischlampe ein Brand. Dabei wurden die Fenstergardinen, drei Anzüge, ein Radioapparat und kleinere Hausgeräte im Werte von 2000 Zloty vernich- tet.

### Rybnik.

**Blutige Auseinandersetzung zwischen Zigeunern.** Zwi- schen zwei Zigeunerbanden, welche im Wäldchen bei Rybnik lagerten, ist es aus einer unbekannten Ursache zu einer Schlägerei gekommen. Der Zigeuner Karl Mucha verwun- dete durch einen Revolverchuß den Zigeuner Franz Bur- janski. Der Täter flüchtete über die deutsche Grenze. Burjanski wurde in das St. Julius-Krankenhaus in Ryb- nik eingeliefert. Der flüchtige Zigeuner wird gesucht.

**Diebstahl.** Aus einer im Schloßpark in Gorzyce stehen- den Kiste der Firma „Triton“ aus Rattowiz wurde eine grö- ßere Menge von Handwerkszeugen im Werte von 2500 Zl. gestohlen. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

**Unbefugter Grenzübertritt.** Auf dem Grenzabschnitt in Brzezie wurde von einem Funktionär der Grenzwaſche ein gewisser Julian Borowicka aus Doroszwice wegen ille- galen Grenzübertretes von Deutschland nach Polen verhaf- tet. Der Verhaftete wurde den Gerichtsbehörden in Rybnik überstellt.

### Schwientochlowitz.

**Selbstmordversuch.** Der 28 Jahre alte Arbeitslose Ri- chard Podlejski in Lipine trank in selbstmörderischer Ab- sicht Lyſol. Der Lebensmüde wurde in das Krankenhaus in Pasnik eingeliefert. Die Ursache des Selbstmordversuches soll die eingeleitete Untersuchung ergeben.

**Diebstahl von Telephon draht.** Auf der Eisenbahnstrecke Czarny Las — Rowny Bytom haben unbekannte Diebe etwa 2520 Meter Telephon draht in der Stärke von 1.5 Millimeter sowie 1260 Meter Telephon draht in der Stärke von 2 Mil- limeter zum Schaden der Eisenbahndirektion in Rattowiz ge- stohlen. Vor Ankauf des gestohlenen Drahtes wird gewarnt.

### Teschen.

#### Raubüberfall.

Dieser Tage wurden auf der ul. Stalmacha in Teschen von zwei unbekannten Individuen die Eheleute Bartow überfallen. Einer der Banditen entriß der Frau Bartow die Handtasche, in welcher sich Bargeld und eine kostbare Thea- terorgnette befand. Die Banditen sind unerkannt entkommen.

## Theater

### Stadttheater Bielez.

Am Dienstag, den 11. ds. abends 8 Uhr, im Abonne- ment (Serie gelb), „Das Parfum meiner Frau“, Lustspiel in 3 Akten von Leo Lenz. Ende 10 Uhr.

Am Mittwoch, den 12. ds. abends 8 Uhr, im Abonne- ment (Serie blau), die erste Wiederholung von: „Das starke Geschlecht“, Komödie in 3 Akten von Tristan Bernard. Deutsch von Josef Chapiro. Ende 10 Uhr.

Am Freitag, den 14. ds. abends 8 Uhr, im Abonne- ment (Serie rot), „Die andere Seite“, Drama in 3 Akten von R. C. Scherriff. Ende nach 10 Uhr.

Am Samstag, den 15. März abends 8 Uhr, außer Abon- nement, „Komtesse Guckerl“, Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan und Franz Koppel-Elsfeld.

### Bielez.

**Vom Bezirksstraßenausschuß.** Der Bezirksstraßenausschuß in Bielez teilt mit, daß die Amtsräume sich nicht mehr im Gebäude auf der ul. Sienkiewiczza, sondern im Gebäude der Bank Polsti auf der ul. Pilsudskiego befinden.

**Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Bielez.** Die nächste Auskunft über den Fortgang und das Be- tragen der Schüler ist Freitag, den 14. März um 4.30—6 Uhr für die Klassen 1—3, von 5.30—7 Uhr für die Klassen 4 bis 8. Die Direktion macht die Elternschaft und deren Stell- vertreter auf die Wichtigkeit dieser Auskunft aufmerksam und bittet um zahlreichen Besuch.

### Biala.

**Brotpreise.** Der Magistrat teilt mit, daß ab 8. März d. J. folgende Brotpreise Geltung haben: 1 Kilo Brot aus 70- prozentigem Mehl im Detail 38 und im Engros 36 Groschen, 1 Kilo Brot aus 80-prozentigem Mehl im Detail 36 und im Engros 34 Groschen.

**Körperverletzung.** In einem Gasthause in Mesna ent- stand zwischen einigen Gästen eine Schlägerei. Dabei wurde ein gewisser Josef Szymik von einer unbekannten Person durch mehrere Messerschläge verletzt. Die erste Hilfe leistete ihm der Arzt Dr. Michalik aus Bystrai. Der Verletzte fand Aufnahme im Bialaer Spital.

### Rattowiz.

#### Magistratsbeschlüsse

In der letzten Magistratsſitzung wurde in einer längeren Aussprache über die Belebung der Bautätigkeit in der kom- menden Saison und über die projektirten Bauten beraten. Der Firma „Sigina“ wurde die Aufstellung der Heiz- und Speisetessel für das Kinderferienheim in Gorzyce übertragen.

Dem Patronat für die Gefangenenfürsorge wurde eine Subvention von 300 Zloty bewilligt.

Die Entschädigung für die Armenärzte wurde ab 1. März erhöht.

**Verſuchter Selbstmord.** In der Nähe des katholischen Friedhofes in Rozdzin wurde die 3 Jahre alte Frau Elisabeth Rocur, wohnhaft in Schoppniz, in schwer verletztem Zu- stande aufgefunden. Frau Rocur hat im selbstmörderischen Ab- ſicht Salzsäure zu sich genommen. Sie wurde in das Gemein- dekrankenhaus in Rozdzin eingeliefert. Die Ursache des Selbstmordversuches ist in Familienstreitigkeiten zu suchen.

**Ein raffinierter Dieb.** Dem Kaufmann Georg Piegsa in Rattowiz hat ein gewisser Dieb beim Einsteigen in den Au- tobus in der Richtung Königshütte die Aktentasche aufge- schmissen und daraus 2210 Zloty gestohlen. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

**Unfall.** Ein gewisser Faust ist in einem Rattowitzer Re- staurant durch eigene Unvorsichtigkeit auf den Fußboden ge- fallen und hat einen Beinbruch erlitten. Er wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert.

**Einbruchdiebstahl.** Nach gewaltsamer Öffnung einer Tür sind unbekannte Diebe in die Kellerräume des Kauf- mannes Paul Staniczek eingedrungen. Die Diebe haben 1 Kiste Margarine im Gewicht von 20 Kilo und eine Kiste Ko- lossfett im Gewichte von 15 Kilo gestohlen.

**Fahrraddiebstahl.** Aus dem Vorhofe der Restauration Pichowicz in Belschowitz wurde zum Schaden der Agnes Blach aus Rowny Bytom ein Damenfahrrad, Marke „Luna“, Nr. 16 661, im Werte von 180 Zloty gestohlen. Vor Ankauf des gestohlenen Fahrrades wird gewarnt.

### Königshütte.

**Zusammenstoß zwischen Auto und Straßenbahn.** Auf der ul. Glowackiego in Königshütte erfolgte ein Zusammenstoß zwischen dem Straßenbahnwagen Nr. 27 und dem Personen- auto Gl. 9088. Dabei wurden der Straßenbahnwagen sowie auch das Auto leicht beschädigt. Personen sind nicht zu Scha-







# Volkswirtschaft

## Die Kollektiv-Ausstellung Polens auf der Leipziger Frühjahrsmesse.

Interview mit dem Direktor des Leipziger Messeamtes,  
Paul Boß.

Der Wirtschaftsredakteur der „Polsta Agencja Publicystyczna“ wandte sich anlässlich seines Besuches auf der Leipziger Frühjahrsmesse an Herrn Paul Boß, Direktor des Messeamtes, mit der Bitte um eine Beurteilung der diesjährigen Messe mit besonderer Berücksichtigung der polnischen Kollektivausstellung.

Auf die Frage, wie das bisherige wirtschaftliche Ergebnis der Messe zu beurteilen ist, antwortete Direktor Boß wie folgt: „Da die Messebauzeit insgesamt 11 Tage umfaßt, und da es vielfach üblich ist, besonders auf der Technischen Messe z. B., die angebotenen Geschäfte erst nach der Messe perfekt zu machen, vor allem beim Ankauf von Maschinen und anderen Großobjekten, so kann natürlich heute nur vorläufiges gesagt werden. Im ganzen scheint das Geschäft besonders auch im Export sich etwas kräftiger zu entwickeln als im Vorjahr. Natürlich befindet sich das deutsche Wirtschaftsleben auch heute noch in ungünstigen Verhältnissen. Immerhin aber sei bemerkt, daß wir auf der vorigen Frühjahrsmesse gerade die ersten Wirkungen der herannahenden Krise verspürten, während heute der Höhepunkt der Depression offenbar doch schon überwunden ist. Die Messe ist im Ergebnis daher bis jetzt besser als erwartet. Im übrigen führen wir nach der Messe eine genaue Enquete bei den Ausstellern durch und veröffentlichen darüber gemeinsam mit dem Institut für Konjunkturforschungen einen wissenschaftlichen Bericht. Zum Vergleich sei bemerkt, daß der Gesamtumsatz der vorjährigen Frühjahrsmesse ungefähr eine Milliarde Mark erreicht hat.“

— Glauben Sie, daß die Umsätze größer sein werden, als auf der vorjährigen Messe?

„Diese Frage erledigt sich im allgemeinen“, erwidert Direktor Boß, „durch meine Antwort zur ersten Frage. Ich rechne im besonderen auf eine bessere Gestaltung des Exports, da dieser ja schon seit 1925 sich alljährlich um je etwa 10 Prozent gebessert hat. Das dürfte wohl auch diesmal der Fall sein.“

— Ist die Messe gut besucht? Wurden schon viele Geschäfte abgeschlossen? Wie geht das Exportgeschäft?

„Der Besuch übertrifft unsere Erwartungen. Schon am ersten Messetag kamen allein etwa 20.000 Berliner nach Leipzig. Die ersten drei Messetage sind tatsächlich für Orientierung über Neuheiten, Qualitäten und Preise bestimmt, so daß die Geschäftsabschlüsse sich erst mehr gegen Ende der Messeweche beurteilen lassen. Doch wurden schon große Abschlüsse in vielen Branchen getätigt, beispielsweise in bestem Porzellan, in Spielwaren, Textilwaren, Verpackungsmitteln, Kunstgewerbe. Das Exportgeschäft ist besonders rege nach Holland, England, Amerika und den skandinavischen Ländern.“

— Welche Branchen wurden von den Käufern speziell beachtet? Auf der Technischen Messe wurde ich informiert, daß großes Interesse für Textilmaschinen, sowohl deutsche wie auch englische, Schweizer und polnische zu beobachten ist?

„Das Interesse der Käufer kommt gleichmäßig der ganzen Messe zugute. Hauptsächlich interessieren naturgemäß Waren für die Sommerzeit; jedoch wird auch heute schon im großen für das diesjährige Weihnachtsgeschäft disponiert. Vor allem seitens der Exportindustrie auch aus den ferneren Ländern und hierbei besonders für Spielwaren, Musikinstrumente, Kunstgewerbe und Luxuswaren. Ihre Information hinsichtlich der Textilmaschinen trifft vollkommen zu; es sind darin schon sehr befriedigende Verkäufe erzielt worden.“

— Wie beurteilen Sie die Organisation der Kollektivausstellung Polens vom fachmännischen Standpunkte aus?

„Ich finde die polnische Ausstellung vorzüglich aufgezo- gen; sie gewährt die erwünschte Möglichkeit, wirklich sachlicher Beurteilung der wichtigsten Exportwaren. Ich bin davon überzeugt, daß es sich auf dem gesunden Fundament, das diese erste Ausstellung Polens geschaffen hat, sehr gut weiterbauen läßt.“

— Finden Sie es richtig, daß die polnische Abteilung so organisiert wurde, daß sie nicht ein Bild der ganzen Produktion Polens gibt, sondern nur Exponate von Fabrikaten enthält, die jeden Moment in beliebiger Höhe geliefert werden können und außerdem auf ihre Konkurrenzfähigkeit mit Fabrikaten anderer Länder geprüft sind?

„Meiner eigenen Messeerfahrung nach ist die Organisation der polnischen Ausstellung deshalb richtig, weil sie ja nicht allgemein auf Repräsentation, sondern auf den praktischen Zweck des Exports berechnet ist. Wenn man auf der Messe nicht nur sich zeigen, sondern auch Geschäfte machen will, so gibt es von vornherein nur diesen Weg. Man kann indessen auch die gesamte Struktur der Produktion des Landes beleuchten, und zwar in der Weise, daß man in den Ausstellungsräumen statistische Diagramme zeigt, auch Photos und wirtschaftsgeographische Karten, die den wirtschaftlichen Charakter des Landes im ganzen darstellen. Die Hauptsache bleibt natürlich die starke Hervorhebung der exportfähigen Waren durch deren unmittelbares Angebot in Mustern.“

— Ist die Ausstellung, von der künstlerischen Seite gesehen, als gelungen zu betrachten? Welches Zimmer finden Sie am meisten dekorativ?

„Die künstlerische Aufmachung ist hervorragend. Sie ist auch für den praktischen Verkaufszweck wichtig. Es ist im besten Sinne „Dienst am Kunden“, wenn die Ware in guter Ueberlicht und geschmackvoller Umrahmung gezeigt wird. Mein Interesse haben, gerade vom dekorativen Standpunkt aus, vor allem das Zimmer des Tabakmonopols, mit der Ausstellung der Zigarettenindustrie, ferner das Zimmer der Volkskunst und das Zimmer des Rohhaar-Exportes gefunden.“

— Wäre es ratsamer, daß künftighin Polen in Leipzig keine Kollektivausstellung macht, sondern daß die polnischen Produkte in den einzelnen Messehäusern verteilt werden?

„Meiner Ansicht nach ist die Kollektivausstellung die beste Form, um die polnischen Erzeugnisse, die für den deutschen Markt und auch für den auf der Leipziger Messe einkaufenden Ausländer noch vielfach neu sind, erst einmal richtig einzubürgern. Es wird deshalb zweckmäßigerweise die Form der Kollektivausstellung auch weiter beizubehalten sein. Später wird sich von selbst eine Entwicklung darin ergeben, daß verschiedene Firmen aus dem Rahmen der Kollektivausstellung heraus, Anschluß an die speziellen Fachgruppen der Messe suchen. Dadurch wird aber die Kollektivausstellung nicht erschüttert worden, da ja auch wiederum neue Produktionszweige Polens, die sich um den Export bemühen, nachrücken werden.“

— Denken Herr Direktor nicht, daß der jetzige Moment besonders günstig für das Erscheinen der polnischen Industrie auf der größten Messe der Welt ist, da nun ja bald der Handelsvertrag mit Deutschland höchstwahrscheinlich zustande kommt?

„Ich stimme Ihrer Anpassung durchaus zu und kann dabei aus praktischer Erfahrung reden. Wir haben den analogen Fall mit Frankreich erlebt. Auch Frankreich war auf der Leipziger Messe zuerst nur sehr schwach vertreten gewesen. Als jedoch unser Handelsvertrag mit Frankreich zustande gekommen war, erschien die französische Industrie in immer größerem Ausmaße auf der Leipziger Messe, so daß wir in die-

sem Jahre auf der Frühjahrsmesse 120 französische Aussteller zählen. Mit Polen liegt der Fall sogar noch günstiger, da es ja bereits jetzt noch vor dem Handelsvertrag auf der Messe mit seiner Kollektivausstellung erscheint.“

— Welche Bedeutung hat die Leipziger Messe für die polnische Industrie als Transit zwecks Anknüpfung von Handelsbeziehungen mit Importeuren anderer Länder?

„Diese Bedeutung ist meines Erachtens sehr groß. Die beiden vorjährigen Leipziger Messen wurden von insgesamt 42.000 ausländischen Einkäufern aus allen Erdteilen besucht, neben den 140.000 reichsdeutschen Einkäufern. Ein Land, dessen Export den Zugang zum Weltmarkt erstrebt, benutzt am besten die Leipziger Messe, um die Aufmerksamkeit des internationalen Handels auf sich zu lenken. Das wird durch die praktische Erfahrung bestätigt, die auch bereits andere Länder durch ihre Kollektivausstellungen auf der Leipziger Messe in günstigster Weise erzielt haben.“

— Welche Ausichten hätte der polnische Export nach Deutschland im Falle des Abschlusses eines Handelsvertrages und welche Industriezweige kämen hierbei in Betracht?

„Ich rechne wiederum nach den Erfahrungen, die wir mit Frankreich erleben, auf eine starke Geschäftsbelebung nach Abschluß des Handelsvertrages und zwar für den Export beider Länder. Die wichtigsten Exportwaren, die Polen gegenwärtig nach Deutschland liefert, sind bekanntlich Holz, Zinkerze, Butter, Eier, Bohnen und Linen, lebende Tiere, ferner Steinkohlen, Steinkohlenteer und mannigfache Rohstoffe und Halbfabrikate. Doch glaube ich, daß auch noch andere Exportwaren Polens sich auf dem deutschen Markt einbürgern können, genau so, wie wir mit einem Ausbau des Exportes der verschiedensten deutschen Industrie nach Polen rechnen.“

WZB.

## Radio.

Dienstag, 11. März.

**Kattowitz.** Welle 408,7: 16.20 Schallplattenkonzert, 17.15 Plauderei für Gärtner, 17.45 Konzert, 19.10 Musical. Intermezzo, 19.20 Uebertragung einer Operette von J. Strauß.

**Kraukau.** Welle 312,8: 12.05 Schulfunk, 15.00 Vorträge, 16.15 Schallplattenkonzert, 17.15 Geographisch-wirtschaftliche Rundschau, 17.45 Konzert, 19.20 Operette.

**Warschau.** Welle 1411,8: 12.05 Schallplatten, 15.00 Literatur im alten Polen, 15.20 Historische Katastrophen, 15.45 Das Fliegen und die Schuljugend, 16.15 Schallplattenkonzert, 17.15 Unsere Berge, 17.45 Nachmittagskonzert, 19.20 Von Kattowitz: Operette.

**Breslau.** Welle 325: 16.30 Unterhaltungskonzert, 17.30 Bastelfunde, 18.50 Englisch, 19.15 Abendmusik (Schallplatten), 20.10 Schlager von Kurt Schwabach, 20.30 Neue Rundfunkmusik, 20.50 König David: Sinfonischer Psalm von Arthur Honegger.

**Berlin.** Welle 419: 11.15 Teetorp-Konzert, 14.00 Tasteninstrumente, (Schallplatten), 15.40 Amerika, in dem Zeit nicht Geld ist, 16.30 Unterhaltungskonzert, 18.00 Jugendstunde, 18.30 Stunde mit Büchern, 19.30 Populäres Orchesterkonzert, 20.30 Neue Rundfunkmusik, 20.50 „König David“. Sinfonischer Psalm.

**Prag.** Welle 486,2: 16.00 Kinderkonzert, 17.00 Kultur- und Volksbildungsvorträge, 17.20 Kinderrede, 17.35 Deutsche Sendung, Lilly Freud-Marie Hamburg: Goethe, 18.10 Arbeiterkundung, 18.20 Französisch, 20.00 Venes Blasmusik, 21.00 Konzert, 21.20 Konzert, 22.15 Konzert aus dem Autoklub der tschechoslowakischen Republik.

**Wien.** Welle 516,4: 15.30 Konzert, 17.30 Kinderstunde, 18.00 Beim Nest der Tannenweife (Eine naturgeschichtliche Plauderei), 18.30 Der Wein von der Traube bis zum Konsum, 19.00 Französischer Sprachkurs, 19.35 Englischer Sprachkurs, 20.00 „Mein Lebenslauf ist Lieb“ und Lust“, Musikalische Sentenzen von Fritz Lange und Karl Tentenhayn, 21.15 Emil Entl. Aus seinen Werken. Zu seinem 70. Geburtstag, 22.00 Spanische und französische Klaviermusik.

## Die bequemste Art der Bezahlung

ist der Ueberweisungs-  
Verkehr der P. K. O.,

welcher auf der unmittelbaren Ueberschreibung des Betrages aus dem Check-Konto eines Klienten der P. K. O. auf Rechnung des Check-Kontos des anderen Klienten besteht.

Durch Vermeidung an Barauszahlungen  
spart man an Zeit und Kosten.

Die P. K. O. berechnet bei den Ueber-  
weisungen keine Manipulationsgebühr.

Bedient Euch bei Zahlungen der  
Ueberweisungsschecks der P. K. O.

Hiermit bringen wir unseren  
verehrten P. T. Konsumenten  
zur gefl. Kenntnis, dass wir in

**Bielsko, ul. 3-go Maja Nr. 8**

ein

**Detail-Verkaufsgeschäft unserer Erzeugnisse**

**Dienstag, den 11. d. M.**

eröffnen werden.

Indem wir noch bemerken, dass obiger Laden  
täglich mit frischen Waren, welche streng zu  
Fabrikpreisen verkauft werden, versehen wird,  
empfehlen wir uns unseren verehrten P. T.  
Konsumenten auch weiterhin aufs Beste

**PLUTOS A. G.**  
**Schokoladenfabrik Warschau**

**Tuchvertretung**

**für Berlin**

gesucht von dort ansässigem Bielitzer,  
langjährig eingeführt bei allerersten  
Firmen. Offerten an die Exped. dieses  
Blattes unter „Tuchvertreter“

705

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg, Druckerei „Rotograf“, alle in Bielsko.  
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.

**Aspirin**  
TABLETTEN  
bei Erkältungsanzeichen  
rheumatischen Schmerzen  
in allen Apotheken erhältlich.

**Ogłoszenie.**

W dniu 12 marca 1930 r. odbędzie  
się w Urzędzie Celnym w Bielsku na  
dworcu towarowym

**publiczna licytacja**

przedmiotów niepodjętych przez strony  
w przepisany terminie.

Szczegóły w Urzędzie Celnym na  
tablicy urzędowej względnie na obwie-  
szczeniach w Magistracie m. Bielska i m.  
Białej oraz w Izbie Przemysłowej i Handlo-  
wej w Bielsku.

708

Urząd Celny Kl. w Bielsku.